

und dem Bundestag und bietet regelmäßig Workshops an.

Mit der Forderung, einen Platz im NBG zu ergattern, seien die Asketa-Gemeinden allerdings auf dem „Holzweg“ und müssten das auch wissen, meint BI-Sprecher Wolfgang Ehmke. Das NBG sei keine Versammlung von Stakeholdern, also Interessenvertreter*innen. „Wir vermissen klare Forderungen der Standortgemeinden zur Sicherheit und Sicherung der bestehenden Zwischenlager“, so Ehmke.

Tatsächlich soll das Nationale Begleitgremium dem Publikum ein Atomares Endlager schmackhaft machen.

ASKETA – so heißt die Diskussionsplattform zwischen Bürgermeistern der Kommunen mit kerntechnischen Anlagen.

www.asketa.de

Atom Müll

Die Atomenergiekontroverse braucht kritischen Sachverstand

Sommerakademie „Atomares Erbe – Herausforderungen für die nächste Generation“ vom 7. bis 11. August 2018 in Karlsruhe.

Welches atomare Erbe hinterlassen wir künftigen Generationen? Dieser Frage soll eine interdisziplinäre Gruppe junger WissenschaftlerInnen und Studierender bei der Sommerakademie nachgehen.

Ausgewiesene ExpertInnen geben eine Einführung in die Probleme bei Umgang und Lagerung radioaktiver Abfälle und zeigen berufliche Perspektiven auf. Gemeinsam mit den TeilnehmerInnen erarbeiten sie die folgenden Themen:

- Geschichte des atomaren Zeitalters und aktuelle Herausforderungen
- Strahlung und Strahlenwirkung
- Rückbau von Atomkraftwerken und der anfallende Atom Müll
- Derzeit diskutierte Entsorgungsoptionen
- Zwischenlagerung hochradioaktiver Abfälle
- Ökonomische Aspekte des Atom Müllproblems
- Die Rolle der EWN Entsorgungswerk für Nuklearanlagen GmbH

Was gibt es noch?

- Exkursion zu den Atomanlagen der Kerntechnischen Entsorgung (KTE) am Standort Karlsruhe
- Filmabend

Die Sommerakademie richtet sich an Studierende und junge Akademikerinnen und Akademiker aller Fachrichtungen. Die Zahl der Teilnehmenden ist begrenzt. Bewerbung können bis 15. Juli 2018 eingereicht werden. Für die Teilnahme an der Sommerakademie kann 1 ETCS-Punkt vergeben werden.

Alle weiteren Informationen unter <https://www.atommuellreport.de/projekte-termine/sommerakademie.html>

Die Sommerakademie wird veranstaltet vom Trägerkreis des Projekts „Atom Müllreport“ (Arbeitsgemeinschaft Schacht KONRAD e.V., BI Lüchow-Dannenberg e.V., Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, BUND NRW e.V., Gesellschaft für Strahlenschutz e.V., IPPNW Germany, ROBIN WOOD e.V., Strahlentelex, „ausgestrahlt, Umweltinstitut München) in Kooperation mit der Hochschule Ruhr-West.

Projektleitung Atom Müllreport: Ursula Schönberger, Tel.: 05341 / 790 58 32, schoenberger@atommuellreport.de, www.atommuellreport.de

Atom Müll

Geodaten zur Endlagersuche

Datenfülle ohne wirkliche Aussagekraft

Für die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) scheint die erste Phase der Endlagersuche gut voranzugehen. Thomas Lautsch, technischer Geschäftsführer der BGE, präsentierte auf einer Tagung des Nationalen Begleitgremiums (NBG), die am 18. Juni 2018 mehr als 120 Teilnehmer*innen ins Kongresszentrum Hannover lockte, eine imponierende Datenfülle: 500.000 Hinweise auf Vulkanismus, Seismik, ehemaligen Bergbau und Bohrungen etc. würden derzeit gesichtet.

Zuvor hatte die Bundesregierung mit Datum vom 24. Mai 2018 (Bundestagsdrucksache 19/2314) als Antwort auf eine Kleine Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen mitgeteilt, alle 16 Bundesländer sowie die Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (BGR) hätten ihre geologischen Daten für die Endlagersuche für hochradioaktiven Atom Müll im Rahmen des Standortauswahlgesetzes zur Verfügung gestellt. Ob die Daten vollständig sind, sei nicht bekannt. Die Daten würden derzeit noch von der Bundesgesellschaft für Endlagerung mbh (BGE) überprüft.

Über die Nutzung von Daten privater Dritter, die in den Geodaten der Länder enthalten sind, könne derzeit zudem keine Auskunft gegeben werden, erklärte die Bundesregierung weiter. Zum einen hätten nicht alle Behörden die Daten gekennzeichnet, an denen Rechte Dritter bestehen, zum anderen sei unklar, welche Restriktionen bei der Nutzung der übermittelten Daten vorliegen.

Der Optimismus der BGE trägt, merkt dazu die Bürger-

initiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI) an. Zum einen gebe es immer noch kein Geowissenschaftsdatengesetz, das ermöglichen soll, dass Daten von Privatfirmen, die sie bei der Suche nach Bodenschätzen gesammelt haben, ausgewertet werden können. Gravierend sei aber auch der Umstand, dass viele Datenblätter nicht digitalisiert sind und die Landesämter bisweilen nur angeboten haben, dass BGE-Mitarbeiter*innen diese in ihren Dienststellen auswerten könnten.

Dr. Roland Eichhorn, Vorsitzender des Direktorenkreises der Staatlichen Geologischen Dienste Deutschlands und Sprecher aller Landesämter, die fast vollständig auf der Tagung des Nationalen Begleitgremiums vertreten waren, relativierte in seinem Vortrag die Aussagekraft der vielen Daten, berichtet Wolfgang Ehmke, Sprecher der BI. Es gebe laut Eichhorn ein klares „Tiefendefizit“ und ein „Clusterphänomen“. Daten aus einer Tiefe von über 300 Metern seien rar und sie seien hinsichtlich ihrer Qualität auch nur teilweise bei der Endlagersuche hilfreich, weil der Fokus auf die Gewinnung von Bodenschätzen gerichtet war. Es gebe zudem Regionen, die gut erforscht sind („Cluster“), weil dort Bodenschätze vermutet oder abgebaut wurden und es gibt Regionen, die tatsächlich als weiße Landkarte beschrieben werden könnten, weil sie nicht erkundet seien.

Ob die BGE unter diesen Umständen in der ersten Phase, also beim Ausschluss von Regionen, bei der Betrachtung von Mindestanforderungen und der Abwägung der Kriterien bis zum Jahr 2020 „liefern“ könne, ist mehr als zweifelhaft, meint Ehmke. Unklar sei geblieben, wie mit den „weisen Flecken“ umgegangen wird.

Aus Sicht der Gorleben-Gener*innen besonders spannend sei der Vortrag des Geophysikers Professor Christian Hüb-

schers gewesen, der einen großen Forschungsbedarf hinsichtlich der eiszeitlichen Auswirkungen auf den Untergrund sieht. Die Frage sei, ob eiszeitliche Auswirkungen nicht mindestens ein Abwägungskriterium bei der Wahl von Endlagerregionen sein müsse. Dr. Ulrich Kleemann, einer der Geologen der früheren Endlagerkommission, plädierte dafür. Seinen Beitrag, wie sich die Kommission die ersten Phasen der Endlagersuche gedacht hatte, krönte er im Übrigen zur Freude der Gorlebener Bürgerinitiative mit einer exemplarischen Anwendung der Ausschlusskriterien auf Gorleben: der Salzstock wäre demnach schon in der ersten Runde ausgeschieden.

Dieter Schaarschmidt war schließlich für die BI mit einem Referat über die Salzstudie aus den 1990er Jahren dabei und plädierte für eine Neubewertung dieser Studie. Denn Gorleben war seinerzeit von der Studie ausgenommen worden, jedoch dessen ungeachtet hatte die damalige Bundesumweltministerin Angela Merkel erklärt, Gorleben sei „erste Wahl“ – was eine glatte, gorlebentypische Lüge war, rügt BI-Sprecher Ehmke.

Bundestagsdrucksache 19/2314 vom 24.5.2018,
<http://dip21.bundestag.de/dip21/bt/19/023/1902314.pdf>

Atommüll

Ist die Endlager- suche nur Behördensache?

Die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg fordert eine Beteiligung der Zivilgesellschaft von Anfang an

Bei der Endlagersuche ist die Abfrage geologischer Daten durch die Bundesgesellschaft für Endlagerung (BGE) auf geologische Landesämter und – sollten diese unvollständig

erscheinen, auf wissenschaftliche Einrichtungen beschränkt. Das teilte die Bundesregierung auf eine parlamentarische Anfrage der Bundestagsfraktion Die Grünen/Bündnis 90 mit.¹

Die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg (BI) beharrt darauf, dass auch aus der Zivilgesellschaft derartige Daten an die BGE übermittelt werden können. Der zuständige Leiter der BGE-Abteilung, Dr. Jörg Tietze, hatte sich nach Aussagen der Bürgerinitiative offen dafür gezeigt. Auf einer Tagung des Nationalen Begleitgremiums zu diesem Thema war sogar die Rede davon, ob es eine Plattform für Whistleblower aus den Landesbehörden geben sollte, damit wichtige Daten nicht zurückgehalten werden, um auf diesem Wege ein Bundesland bei der Endlagersuche herausfallen zu lassen.

„Ein solches Misstrauen ist auf dem Hintergrund der trickreichen und lügenhaften Gorleben-Geschichte nachvollziehbar“, so BI-Sprecher Wolfgang Ehmke. „Wir werden jetzt an das niedersächsische Umweltministerium herantreten mit der Aufforderung, der BGE unser Wissen zu historischen Tiefbohrungen aus der Zeit des Kalifiebers vor 100 Jahren zu übermitteln. Denn gerade im Bereich Vietze und Brünkendorf gab es Tiefbohrungen ins Salz, die nicht korrekt oder gar nicht verschlossen wurden. Das gleiche gilt für Gasbohrungen im Raum Lenzen zu Zeiten der DDR.“²

¹ Bundestagsdrucksache 19/2055 vom 08.05.2018

<http://dip21.bundestag.de/dip21/bt/19/020/1902055.pdf>

² s. Frankfurter Rundschau vom 02.09.2009, Experte Dieter Ortlam: Geologen waren gegen Gorleben (archiviert auf www.castor.de)
 Ulrich Reif: Unverritz ist anders. Altbergbau im Salzstock Gorleben. Zur Sache Nr. 11 „Salinare Höhle.“ Lüchow März 2017, www.bi-luechow-dannenberg.de/?page_id=9404

Strahlentelex mit ElektrosmogReport

✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport
 Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter www.strahlentelex.de/Abonnement.htm):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. _____ zum Preis von EURO 82,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten.
 Ort/Datum, Unterschrift:

Vertrauensgarantie: Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können.
 Ort/Datum, Unterschrift:

Strahlentelex mit ElektrosmogReport • Informationsdienst •
 Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: Strahlentelex@t-online.de, <http://www.strahlentelex.de>

Herausgeber und Verlag: Thomas Dersee, Strahlentelex.

Redaktion Strahlentelex: Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.)

Redaktion ElektrosmogReport: Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), Roman Heeren, B.Sc., eMail: emf@katalyse.de, <http://www.elektrosmogreport.de>

Wissenschaftlicher Beirat: Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frenz-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka †, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann †, Dipl.-Ing. Heiner Matthies †, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

Erscheinungsweise: Jeden ersten Donnerstag im Monat.

Bezug: Im Jahresabonnement EURO 82,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzelexemplare EURO 8,20, Probeexemplar kostenlos.

Druck: Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2018 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288